

Durchblick

Für Seniorinnen und Senioren

Vorwort

Wir leben offenbar in einer Zeit sich häufender Katastrophen. Zu den Menschen gemachten kommt jetzt auch noch eine Naturkatastrophe dazu. Wie schön wäre es, wenn die Ressourcen, die gerade in einem verbrecherischen Krieg in der Ukraine verschwendet werden, zur Verfügung stehen würden, um den Menschen in den Erbebengebieten in Syrien und der Türkei zu helfen. Dabei dreht sich die Eskalationsspirale in der Ukraine immer schneller. Am Anfang stand die Zusage an die Ukraine, ihr bei der Verteidigung helfen zu wollen. Jetzt werden Kampfpanzer geliefert und nur wenige Stunden nach dieser Entscheidung, fordert die ukrainische Seite Kampfflugzeuge. Wo wird diese Spirale enden? Die Älteren unter uns haben vielleicht eine Vorstellung davon wohin es führt, wenn eine Seite glaubt, das Gesicht zu verlieren. Die Frage „Wollt ihr den totalen Krieg?“ stammt schließlich aus dem deutschen Wortschatz und hat in Euro-

pa im zweiten Weltkrieg endgültig zur humanitären Katastrophe geführt. Bei aller Sorge über die drohende Kriegsgefahr in ganz Europa sollten wir aber nicht die Menschen, die unter diesen schrecklichen Ereignissen leiden, vergessen. Sie bedürfen unbedingt unserer humanitären Hilfe.

Zum anderen ist es jetzt dringend an der Zeit, beide Seiten durch Diplomatie wieder an den Verhandlungstisch zu führen. In dieser Hinsicht könnte die von Brasilien ausgehende Initiative, zusammen mit Indien und China und möglicherweise mit einigen europäischen Ländern dazu führen, den notwendigen Druck dazu zu entwickeln. Die Seniorenvertretung Bremen würde Friedensverhandlungen begrüßen und hofft, dass diese Einsicht auch den Großen dieser Welt endlich kommt.



Inhalt

Interview

„Der rote Faden für den Ruhestand“

Seite 2 und 3

Seniorenmitwirkungsgesetz im Spiegel

Seite 4

Seniorendelegiertenversammlung
beschließt Gesetzesinitiative

Seite 5

Fortsetzung:
Afghanistan und der ewige Krieg

Seite 6 und 7

Buchvorstellung:

Zaher Habib - Der letzte Sarg

Seite 8

Zugang und Nutzung von digitalen Technologien
für alle ermöglichen

Seite 9

Türkische Übersetzung

Seite 10 und 11

Presseerklärung:
Insolvenzen im Pflegebereich

Seite 12

„Der rote Faden für den Ruhestand“



Interviewer: Meine erste Frage geht an ihre Person. Was machen sie?

Lukas Matzner: Ich bin Projektmitarbeiter beim neuen AWO-Projekt „Der rote Faden für den Ruhestand“. Und ich war schon im Vorgängerprojekt „GUBERA – Gut beraten im Ruhestand“ tätig.

I: Können Sie mir das neue Projekt näher beschreiben?

LM: Das neue Projekt ist ein ESF-Plus-Projekt. Es geht um die Stärkung der Teilhabe älterer Menschen und gegen Einsamkeit und soziale Isolation. Die großen drei Ziele sind: Einsamkeit und soziale Isolation vorbeugen und bekämpfen, die Einkommens- und Lebenssituation verbessern, sowohl in der aktiven Berufstätigkeit als auch in der nachberuflichen Phase und es geht darum die kommunalen Teilhabestrukturen für ältere Menschen zu stärken. Jetzt zum Inhalt des Projektes. Da haben wir uns ein Veranstaltungskonzept überlegt. Wir wollen vielfältige Vorträge und Veranstaltungen etablieren. Die Idee ist, dass es grundlegend einen Überblicksvortrag gibt, der in die Thematik einführt: Was verändert sich mit dem Ruhestand? An was muss man denken? Dann gibt es drei Säulen. Erstens ein

Vortrag zu sozialen und kulturellen Angeboten, dort wird einem vorgestellt, was man alles in Bremen machen kann beziehungsweise wo man sich engagieren kann. Zweitens gibt es einen Vortrag zum Thema „Einkommen im Ruhestand“: Was muss man da im Blick haben? Welche zusätzlichen Einkommensarten kommen bei einer niedrigen Rente vielleicht in Frage? Dabei geht es vor allem um die Frage, ob unterstützende Leistungen beantragt werden können. Der dritte Baustein ist ein Vortrag zum Thema „Bremen für Senioren“. Wir wollen zeigen, was die Stadt bietet. Dazu kooperieren wir zum Beispiel mit der Stadtbibliothek. Die Idee ist, dass sich unsere Teilnehmenden die verschiedenen Vorträge anhören und dies auch ein wenig honoriert bekommt. Als Mindeste denken wir an eine Art Teilnehmerkarte, auf der die Vortragsteilnahme abgestempelt wird.

I: Wie kommen denn die Menschen da hin?

LM: Insbesondere natürlich durch Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, die wir betreiben wollen. Wenn Interessierte von uns hören, können sie sich bei uns melden und sie erfahren, welche Veranstaltungen wir in den nächsten 2 bis 3 Monaten im Programm haben.

I: Wie geht das denn? Jemand sagt, ich würde mir gerne die ganze Vortragsreihe anhören und dann bekommt er eine Teilnahmekarte, oder?

LM: Genau. Unser Projekt soll so attraktiv sein, dass eine Person, die sich mit der eigenen Umbruchsphase vom Berufsleben in den Ruhestand beschäftigt, sich bei uns meldet, um möglichst viele nützliche Informationen zu erhalten. Dies soll der entsprechenden Person helfen ihren eigenen Weg für einen aktiven Ruhestand zu finden.

I: Sie meinen also die Übergangsphase. Man versucht die Menschen da abzuholen, wo sie vor der Situation stehen jetzt den totalen Lebensbruch zu haben. Diese Situation kommt ja häufig vor.

LM: Ja, genau. Es gibt keine starre Altersgrenze. Wir wollen niemanden ausschließen, aber der Fokus liegt schon auf Personen, die sich in dieser Übergangszeit befinden und eine neue Orientierung suchen.

I: Aber dann wäre es natürlich sinnvoll, sich auch mit Firmen in Verbindung zu setzen, um einfach Menschen abzuholen bevor das Ereignis eingetreten ist.

LM: Ja genau. Firmen zu kontaktieren, ist auch angedacht. Das wird jedoch nicht von heute auf morgen gehen. Und ja, grundlegend ist es gut die Leute ein wenig vor dem Ruhestand zu erreichen, denn dann haben sie die Informationsmaterialien und Ähnliches schon zur Hand und können sie nutzen, wenn sie sie brauchen. Aber es gibt auch Menschen, denen nach einem Jahr in Rente auffällt, dass sie den neuen Alltag strukturieren wollen und müssen. Für diese ist unser Projekt natürlich auch interessant. Also von daher ist es nicht so strikt. Ebenso kann man theoretisch nach einer gewissen Zeit erneut teilnehmen.

Kurzum: Ich denke, dass es viele Menschen gibt, die Interesse hätten, sich über verschiedene Aspekte des Ruhestandes Vorträge anzuhören, wenn es niedrigschwellig gestaltet ist, wenn die Vorträge ausreichend häufig und auch zum Beispiel in den Quartieren angeboten werden. Außerdem soll es auch gemeinsame Ausflüge und Kulturerlebnisse geben, an den sicherlich Interesse besteht. Dadurch werden vielleicht auch Angebote, die eigentlich schon bekannt sind, wieder intensiver genutzt. Denn Im Ruhestand entwickelt man ja auch noch einmal eine andere Perspektive auf die bestehenden Angebote.

I: Spannend, Ich frage nochmal zum Kärtchen.

LM: Ja, es ist so gedacht, dass die Teilnehmenden ein kleines Kärtchen bekommen, was dann abgestempelt wird und in diesem wird in irgendeiner Form auch ein „roter Faden“ zu

sehen sein. Damit die Leute was in der Hand haben und wissen: Das habe ich gemacht!

I: Ja, das finde ich gut. Die Frage ist ja nur, wie kann man dafür sorgen, dass die Menschen auch dranbleiben?

LM: Ja, das wird man sehen. Die Hoffnung ist, dass es von den Teilnehmenden selbst das Interesse ist, dass sie die verschiedenen Bereiche hören wollen. Es wird aber auch so sein, dass wir natürlich am Ende einer Veranstaltung sagen, das und das gibt es in den nächsten Wochen: Kommen sie doch dann gerne wieder! Ebenso ist die Idee, dass man die Teilnehmenden ein stückweit begleitet. Wenn Teilnehmende dies möchten, können wir sie z.B. per Telefon oder E-Mail zu neuen Veranstaltungen einladen.

I: Ja, aber es gibt ja so eine Übergangsphase. Also ich habe ungefähr zwei, drei Jahre gehabt, wo ich eigentlich erst mal mich sortiert habe und dann fängt man so langsam an, nachzusehen, wo könntest du denn jetzt eigentlich mal einsteigen? Das dauert schon ein bisschen. Es kann schon ein bisschen dauern, bis man überhaupt irgendwie offen dafür ist, jetzt was anderes anzufangen.

LM: Genau deswegen gibt es bei uns keine strikten Altersgrenzen. Also klar haben wir eine spezielle Zielgruppe im Blick, aber die Lebensläufe sind unterschiedlich und jeder hat an einem anderen Zeitpunkt das Bedürfnis sich ein wenig Hilfe beziehungsweise Orientierung zu holen.

I: Also Herr Matzner, vielen Dank für das Interview

Das Interview ist gekürzt. Geführt wurde es von Michael Breidbach.

Die Langfassung ist im Seniorenlotsen nachzulesen:

<https://seniorenlotse.bremen.de/2023/02/-interview-mit-herrn-l-matzner/>



Seniorenmitwirkungsgesetz im Spiegel

Im folgenden Bericht werden die vorliegenden Antworten der Parteien auf die Fragen unserer Wahlprüfsteine in Bezug auf den Entwurf eines Seniorenmitwirkungsgesetzes der Seniorenvertretung dargestellt und interpretiert. Daneben ist die dazugehörige Stellungnahme des Deutschen Gewerkschaftsbundes von besonderer Bedeutung.

Die CDU schreibt: „Zur Verbesserung der Beteiligung von Senior*innen setzen wir uns für Bremen für ein Landesseniorenmitwirkungsgesetz ein. Zudem befürworten wir ein Bremer Seniorenparlament und dessen Einrichtung unabhängig vom schon bestehenden Behindertenparlament in der kommenden Legislatur.“

Die SPD schreibt: „Die Unterstützung und Förderung der Bremer Seniorenvertretung ist unerlässlich. Sollte es sich zeigen, dass dafür weitere gesetzliche Regelungen oder Beteiligungselemente sinnvoll sind, so sind wir selbstverständlich bereit, diese in Zusammenarbeit mit den Seniorenvertretern fachlich zu beraten und politisch abzuwägen.“

Die Grünen schreiben: „Ja, wir Grünen sind bereit die Einrichtung eines Seniorenmitwirkungsgesetzes zu unterstützen. Ein entsprechender Gesetzesentwurf ist uns in der Vergangenheit bereits vorgelegt worden und befindet sich in der Prüfung.“

Die Linke schreibt: „In immer mehr Bundesländern wird das Seniorenmitwirkungsgesetz verankert, auch Bremen muss hier nachziehen. DIE LINKE unterstützt die Rolle der Landesseniorenvertretung, um die Interessen von Senior*innen besser vertreten zu können. Wir stehen für eine neue Kultur des Alterns und des Alters. Es geht um ein Leben in Würde, selbstbestimmt und ohne jegliche Diskriminierung. Dazu gehören als wichtige Instrumente auch Seniorenmitbestimmungs- und Seniorenmitwirkungsgesetze sowie Seniorenvertretungen, etwa in Form eines Senior*innenparlaments. Wir unterstützen die Einrichtung einer solchen Institution zur Wahrnehmung staatsbürgerli-

cher Rechte und zur Durchsetzung spezifischer Interessen von Senior*innen.“

Die Haltung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) ist eindeutig: „Gesetzliche Mitwirkung von Seniorinnen und Senioren ist dringend notwendig.“

Handlungsfelder auf Landesebene sind unter anderem:

- Zusammenarbeit mit Organisationen die in der Seniorenpolitik tätig sind.
- Beteiligung an allen Gesetzesvorhaben und Projekten, die Relevanz für die Senior*innen haben, wie z.B. Landesregelungen zur Pflege- und Krankenhausplanung, Mobilität, Wohnen, Sicherheit sowie Kultur und Bildung.
- Empfehlungen für Projekte die aus Landesmitteln gefördert werden sollen.

Handlungsfelder auf kommunaler Ebene sind unter anderem:

- Abschaffung von Barrieren für die ältere Generation im öffentlichen Raum.
- Erarbeitung von Vorschlägen zu Maßnahmen der Quartiere, soweit die von besonderer Bedeutung für die dort lebenden Senior*innen haben.
- Mitwirkung bei der Planung des öffentlichen Personalverkehrs unter besonderer Berücksichtigung von Mobilitätsanforderungen Älterer.
- Netzwerkpflge mit Pflegediensten, Pflegeheimen, Freizeitstätten sowie den Einrichtungen und Trägern der Altenhilfe.

Die Seniorenvertretung Bremen hat einen mit vielen Institutionen abgestimmten Entwurf eines Seniorenmitwirkungsgesetzes vorgelegt, um es in der neuen Legislaturperiode zu einer gesetzlichen Regelung zu führen.

Eine wichtige Begründung dafür ergibt sich aus den oben beschriebenen Antworten der Parteien und der Stellungnahme des DGB.

Seniendelegiertenversammlung beschließt Gesetzesinitiative



Am Mittwoch, dem 22. Februar, fand die Delegiertenversammlung der Bremer Seniorenvertretung im Haus der Bürgerschaft statt. Die Versammlung leitete Jochen Leinert, die Wortmeldungen nahm Anna Möller entgegen. Auf der Tagesordnung stand zum wiederholten Mal die Initiative für ein Seniorenmitwirkungs-gesetz. Ein Teil der Delegierten hatte einen Antrag eingebracht, mit dem Ziel die Beschlussfassung auf die Zeit nach der nächsten Wahl zu verschieben. Über das Für und Wider fand eine rege Diskussion statt. Die Mehrheit der Delegierten entschied sich dann für eine Beschlussfassung in dieser Versammlung. Daraufhin wurde der vorliegende Entwurf nochmals ausführlich diskutiert und mit kleinen Ergänzungen angenommen. Ziel ist es, die Seniorenvertretung gesetzlich zu verankern und die Einrichtung einer Institution zur Wahrnehmung staatsbürgerlicher Rechte und Wertschätzung älterer Menschen. Die Seniorenvertretung geht mit der Einreichung einer solchen Gesetzesinitiative neue Wege. In der Regel gehen Gesetzesinitiativen eher von Parteien aus. Die große Mehrheit der Delegierten ist aber von der Notwendigkeit eines Seniorenmitwirkungs-gesetzes überzeugt.

Ein weiterer Punkt betraf die Investitionskosten in der Pflege. Ingrid Peschel als Vorsitzende des Arbeitskreises Gesundheit und Pflege erläuterte die Problematik. Dabei wurde deutlich, dass eine Pflegereform dringend erforderlich ist. Ein erster Schritt wäre die Übernahme der Investitionskosten durch den Staat, um die zu Pflegenden zu entlasten.

Jochen Leinert berichtete über die Kassenlage die mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen wurde. Weitere Berichte gab es durch Anke Maurer über den Arbeitskreis „Bauen, Wohnen, Verkehr und Umwelt“, Dirk Schmidt-mann berichtete von der Landesseniorenver-tretung und Michael Breidbach über den Stand der Öffentlichkeitsarbeit. Herr Niehaus gab einen Einblick in die Arbeit des Seniorenbeirates Bremerhaven.

Am Schluss der Versammlung dankte Andreas Weichelt den Anwesenden für die rege und konstruktive Diskussion.

Michael Breidbach



Afghanistan und der ewige Krieg

-1973 putschte Mohammad Daud, Cousin und Schwager des Königs Mohammad Zahir und proklamiert die erste Republik.

-1978 wurde Daud durch einen Militäraufstand gestürzt und die DVPA bildete eine linke Regierung, die von der Sowjetunion unterstützt wurde. Die Regierung versuchte die Versäumnisse der vergangenen Regierungen so schnell wie möglich zu beheben und leitete eine Reihe von Reformen, wie die Bodenreform, die Alphabetisierungsreform, die Reform zur Stärkung der Rechte der Frauen usw. ein, die anfangs von großen Teilen der Bevölkerung angenommen und unterstützt wurden. Aber leider waren diese Reformen dem afghanischen Volk nicht vergönnt. Gleich in den ersten Tagen der Regierungsbildung mischten sich die USA und einige NATO-Mitglieder sowie China und die Golfstaaten, die sich dem Druck der USA nicht entziehen konnten in die innere Angelegenheiten Afghanistan ein und unterstützten mit allen erdenklichen Mitteln die reaktionären Kräfte, die Gegner der Reformen waren und direkt an der Grenze zu Afghanistan und in weiteren Teilen Pakistan ihre Militärbasen errichtet hatten.

-Im Dezember 1979 entsandte die Sowjetunion auf Bitte der damaligen afghanischen Regierung und gemäß dem Artikel 5 des Freundschaftsvertrages zwischen der demokratischen Republik Afghanistan und der Sowjetunion Truppen nach Afghanistan. In den Jahren bis zum Abschluss des Vertrages über den Rückzug der Truppen der Roten Armee aus Afghanistan im Jahr 1988 kamen ca. zwei

Millionen Menschen ums Leben und bis zu fünf Millionen Menschen flüchteten nach Pakistan und in den Iran.

-1992 übernahmen die von den Westen unterstützten „Mudjahedin“ die Macht in Afghanistan und sie weigerten sich unter dem Druck der USA und trotz der vorhandenen Möglichkeiten die Bildung einer Regierung der nationalen Einheit auf Grundlage der nationalen Versöhnung, die dem Wunsch aller Afghanen entsprach. Die bewaffneten Gruppen bekämpften sich gegenseitig, jede Gruppe wollte mehr Einfluss in der Regierung und mehr Einflussnahme auf die Geschäfte mit dem Anbau und Verkauf von Opium und Heroin. Der Bürgerkrieg vernichtete alle Errungenschaften der vorherigen Regierung und stürzten das Land ins Chaos.

-1996 besiegten die Taliban, die zerstrittenen „Mudjahedin“ und übernahmen die Macht. Die Taliban versprachen für Ordnung und Frieden zu sorgen, gegen den Anbau des Opiums vorzugehen und die Verlegung einer Pipeline durch das Territorium Afghanistans Richtung Pakistan zu realisieren. Aber schnell war das Versprechen nach einem Jahr vergessen und stattdessen nahmen die Taliban die Drogengeschäfte selbst in die Hand, seitdem gehört Afghanistan ununterbrochen zum größten Produzenten des Opiums der Welt. Die Taliban ließen das Land zum Stützpunkt des internationalen Terrorismus aufbauen. Der Anführer der Al-Kaida Bin-Laden, ließ sich mit seinen Kämpfern in Afghanistan nieder und rekrutier-

te zehntausende „Dжихadisten“ und Söldner aus vielen islamischen Länder nach Afghanistan. Aus Angst vor Anschlägen erlaubte Saudi-Arabien den USA, ihre Truppen dort zu stationieren. Bin-Laden, inzwischen abgewandt vom CIA, sah für sich die Chance und erklärte zuerst mit zwei Auto-Bomben in US-Botschaften in Daressalam und Nairobi und danach mit den Attentaten am 11. September 2001 den Heiligen Krieg gegen die USA.

Den 11. September 2001 nahmen die USA als Anlass, und am 07. Oktober 2001 gab der ehemalige Präsident der USA, G.W. Bush, den Befehl für den Angriff auf Afghanistan. Es steht nachweislich fest, dass weder Afghanen noch die Taliban an die Vorbereitung und Durchführung terroristischen Anschläge am 11. September beteiligt waren.

Nach dem Doha-Abkommen zwischen den Taliban und den USA musste die US-Armee bis Mai 2021 das Land verlassen. Als dann die USA begannen ihre Truppen abzuziehen, ohne ihre

Partner darüber informiert zu haben, begannen die in Afghanistan verblieben verbündeten Länder ebenfalls ihre Truppen abzuziehen, darunter auch die BRD, die kurz davor die Verlängerung des Verbleibs der Bundeswehr für ein weiteres Jahr beschlossen hatte.

Das Fazit: 20 Jahre Krieg und der Verlust von hunderttausend Menschenleben und am Ende die Herrschaft der Taliban als „Geschenk“ der USA und ihrer Verbündeten an das afghanische Volk. In der jetzigen Situation sind die Taliban weder in Lage das Land zu regieren, noch fühlen sie sich verantwortlich, das Volk zu schützen. Sie sagen, dass all das, was geschieht, von Gott bestimmt sei, und sie nicht verpflichtet seien für das Wohl des Volkes zu sorgen. Im Klartext heißt dies, während ca. 40 Millionen Menschen ohne jeglichen Schutz den Taliban ausgeliefert sind, sprechen die für diese Misere verantwortlichen Politiker nur ihr Bedauern aus.

Zaher Habib



Buchvorstellung



DER LETZTE SARG

von Zaher Habib

im Kellner Verlag erschienen, September 2022
ISBN 978-3-95651-352-6

Das 3. Buch in seiner „Trilogie“ zu Afghanistan widmet der Autor Zaher Habib „allen Menschen, die sich für den Aufbau einer demokratischen Gesellschaft in Afghanistan eingesetzt haben und Opfer des Terrors der Taliban und ihrer Unterstützer geworden sind“.

Er erzählt bewegende Einzelschicksale, an denen exemplarisch die Tragödie des ganzen Landes und der leidgeprüften Menschen nach der Machtergreifung der Taliban deutlich wird.

Der 15. August 2021 ist für die Afghanen „der schwärzeste Tag ihrer Geschichte“. Die USA und die NATO-Länder haben einen erheblichen Anteil an der Misere, das Schicksal der Menschen den Taliban zu überlassen, in-

dem sie schon im Jahr 2003 von ihrem Kampf gegen die Taliban nicht sicher waren und daher einen großen Teil ihrer Truppen abgezogen und in den Irak in den Krieg geschickt haben.

Die USA und NATO sind ebenfalls für die Verbreitung der Korruption im großen Stil und in allen Ebenen des Staatsapparates verantwortlich. Es waren die USA, die sich für ihren Sieg gegen die Taliban mit Kräften der War Lords verbündet haben. Dies hat einen erheblichen Teil dazu beigetragen, dass in allen Ebenen nur die Korrupten weiterkamen und der Aufbau einer Gesellschaft der Gleichheit und Gerechtigkeit weiter in die Ferne rückte, so die Sicht des Autors, der sensibel und fein die Realität in Afghanistan unter Einbeziehung seiner eigenen kulturellen Identität dem Leser nahe und seine Botschaft zum Klingen bringt.

Die verantwortlichen Politiker dieser Länder haben das Kapitel Afghanistan ad acta gelegt und machen das Volk Afghanistan, das seit 40 Jahren der ständigen Einmischung der Großmächte ausgeliefert ist, verantwortlich.

„Die Militärexperten sind sich einig, dass das Doha-Abkommen zwischen den Taliban und den USA im Jahr 2020 der Wegbereiter der Machtergreifung der Steinzeit-Islamisten war“. Wie sehr sich die Alltagswelt in Afghanistan für die zurück gelassenen Menschen seitdem verändert hat, führt der Autor empathisch, deutlich und warnend vor Augen mit Konsequenzen für die ganze Welt, wenn Afghanistan zum Stützpunkt des internationalen Terrorismus wird und appelliert an die internationale Solidarität.

Barbara Matuschewski

Zugang und Nutzung von digitalen Technologien für alle ermöglichen

- Der Zugang zu und die Nutzung von digitalen Angeboten sind innerhalb der Gruppe der älteren Menschen je nach Bildungsstand und Einkommen ungleich verteilt – deutlich ungleicher als bei jüngeren Menschen.
- Die Seniorenvertretung Bremen fordert die Landesregierung auf, sicherzustellen, dass alle Menschen auf den Weg in die Digitalisierung mitgenommen werden und ihnen die Möglichkeit gegeben wird, an den Chancen der Digitalisierung zu partizipieren.
- Aus diesem Grunde empfiehlt die Seniorenvertretung Bremen, dafür Sorge zu tragen, dass in allen Wohnformen älterer Menschen Internetzugänge bereitstehen und genutzt werden können (Privatwohnungen, Betreutes Wohnen, Bewohnerzimmer in der stationären Versorgung).
- Weiterhin sollten die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass das Internet im öffentlichen Raum und in öffentlichen Einrichtungen (z. B. Rathäusern und Bahnhöfen, in den Stadtteilen, Quartieren und Dörfern, in Verkehrsmitteln) flächendeckend und kostenfrei genutzt werden kann.
- Für ältere Menschen, die ein geringes Einkommen haben oder Grundsicherung im Alter erhalten, sollte die Nutzung des Internets zu Hause und ebenfalls die Anschaffung von digitaler Technik, die zur Erhaltung bzw. Ermöglichung von Autonomie und Teilhabe beiträgt, über sozialrechtliche Hilfe im SGB XII gefördert werden.

Die Erfahrungen im Projekt „Digital im Alter“ der Seniorenvertretung in der Modell-Region Burglesum (DiA-Burglesum) haben diese Forderungen bestätigt. Gleichzeitig ist die Erkenntnis gewachsen, dass allein mit ehrenamtlichem Einsatz keine Lösungen gefunden werden können. Es würde Jahrzehnte dauern bis auf diesem Weg eine große Anzahl der Generation 60+ die notwendigen Kenntnisse erwerben kann, um am digitalen Miteinander teilhaben zu können.

Deshalb bekräftigt die Seniorenvertretung Bremen die o.a. Forderungen mit Nachdruck! Es wird eine Berücksichtigung dieser Notwendigkeiten im Regierungsprogramm in der nächsten Legislaturperiode gefordert! Nur, wenn die Generation 60+ ausreichende digitale Kenntnisse besitzt, kann es gelingen die Verwaltungsabläufe in Bremen erfolgreich digital zu gestalten.

Werner Müller



Bayan Ricarda Möller ile mülakat

İletişim Köprüsü Derneği Başkanı

Röportör: İlk sorum: Burada olmanız nasıl oldu? Aslında , böyle bir İletişim Köprüsü esas olarak büyük ölçüde yaşlıları hedef alır ve daha çok etkilenen kişiler tarafından yürütüldüğü söylenir. Burada böyle genç bir hanım görmek şaşırtıcı.

Ricarda Möller: Eğitimim sırasında İletişim Köprüsü Derneği'ni- Ambulanten Versorgungsbrücken- kuran Elsbeth Rütten ile temas halindeydim. İletişim Köprüsü Derneği için benden destek istedi ve kısa bir süre sonra da vefat etti, böylece derneği devraldım. Yaşam deneyiminin ne anlama geldiğini çok daha önce öğrendim sanırım. Bu konu çok hafife alındı. Bu yüzden, gençliğime kıyasla, yaşlılara hizmet için çalışmak gücüm varsa mutluyum. (röportajın tümünü Seniorenlotse' da okuyabilirsiniz).

Röportör: Yalnızlık konusu bizim için önemli. Bundan önceki sayımızda Bayan Flentge ile kendisinin yetkili olduğu , 'Yalnızlığı önleyici ev ziyaretleri-Präventiven Hausbesuche' faaliyetleri ile ilgili bir röportajımız oldu. Burada, yaşlı insanlara yaş günlerinde kutlama mektupları yazılıyor. Sizin insanlarla sohbet telefonlarınız çok heyecan verici ve ben bu konuda sizden daha geniş bilgi edinmek istiyorum.

R.M: Program Elsbeth tarafından yürütüldü ve tanıtıldı. Dernek 2009 da kuruldu. Çalışma burada başladı ve gelen telefonla arayışlar hiç durmadan devam etti. Bu bir danışma ihtiyacından değil sadece sohbet etmek için de. Bu diğer sunulan teklifleri almak istemediklerinden değil, fiziksel olarak artık oraya gitmelerinin onlar için mümkün olmamasından. Ve Elsbeth: Artık iyi yürüme gücümüz kalmamışsa telefonla görüşmek işe yarıyor diye düşündü ve yazılı bir proje geliştirdi. Kişilere, iletişim ve danışma telefonları ile uzun vadeli destek.

Röportör: Bu, ben telefon ediyorum ve sonra bir plan yapıyoruz anlamına geliyor.

R.M: Şayet ihtiyaç telefonlarına ilginiz varsa sizi de alabiliriz. Telefon görüşmesi sonrası önceden eğitilmiş uzmanlarımızla konuşuyorum. Herbiri gönüllü çalışıyor ve senede bir kez iletişim eğitimi alıyorlar. Ve yıllardan beri bu işin içindeler. Daha sonra onlardan biri sizi arıyor. İlk konuşma bir tanımcı konuşması: , 'Bu, kendimi nasıl hissediyorum?' Pek çoğu tamamen mutlu. Daha sonra haftada bir veya aralarında yapılan düzenlemeye göre daha sık telefonla aranılır. Hangi konu üzerinde konuşulmak istenirse o konu konuşulur. Bir hazırlık yapmaksızın, bir şey öğrenmek zorunda kalmadan bunun gibi tamamen tevazu dolu görüşmeler. Bazan çocuklarına defalarca anlattığı bir hikayeyi anlatabilirsin. Biraz unutkanlık , daha önce anlatıp anlatmadığını hatırlayamamak hiç bir şekilde sorun değil.

Röportör: Bu bir şekilde kendini açmak.

R.M: Evet, bir kişi ile beş veya on yıl her hafta telefonla görüşmeler sonucu bir ilişki doğal olarak ortaya çıkıyor. Bu gönüllüler için de topluma katılım açısından harika bir fırsat. Bu aslında bilhassa hala aktif yaşlılar için de önemli.

Röpotör: Evet bu gönüllülerin diğer kişilere erişimi için de bir yol.

R.M: Aynen, gönüllüler buraya geliyorlar, bizimle birlikte büroda veya mutfakta oturuyor, bir iki saat rahat bir şekilde telefonla görüşmeler yapabiliyorlar. Regina Sattler (fotoğrafta gördüğünüz) herşeyi koordine eden esas çalışanımız. Her dört veya altı haftada bir çalışma grubu toplantıları yapılır, kahve, çay bisküvi eşliğinde fikir alışverişinde bulunulur.

Röpotör: Diğerlerinin deneyimlerini paylaşmak da önemli

R.M: Evet, bazıları haftada iki kez telefonla aranılır, burada bir kişi ile paylaşım olasılığı da var. Bu telefon edilece de iyi karşılanıyor, çünkü iki kişi ile iletişim var. Bilgi alışverişinde bulunuluyor fakat içeriği üzerinde paylaşım yapılmıyor. Her gönüllü ile bir gizlilik yükümlüğünü düzenleyen bir sözleşme mevcut. Son olarak iki ödül kazandık, bu harika bir şey.

Bu ülke çapında bir teklif. Çoğunlukla Bre-

men'den fakat Hamburg, Aachen'dan veya daha başka yerlerden telefon eden kişiler var.

Röpotör: Telefon ücretlerinin çok fazla olmamasını nasıl başarıyorsunuz?

R.M: Sabit bir telefon ücretimiz var, henüz Uluslar arası değiliz.

Yalnızlık büyük bir sorun. Ben yalnızım diyen hiç kimseyi tanımıyorum. Belki kendi kendine söylenir fakat aslında yalnız değildir. Bizim görevimiz az bir ücretle teklif oluşturmak. Bize gerekirse direk olarak da telefon edilebilir. Bu en kolay ulaşım. Bu bizim tekliflerimizi daha da ilgiç kılıyor. Geçen yıl 450 den fazla çağrı gerçekleştirdik. Bu oldukça fazla bir sayı. Bu sadece yalnız insanlar için çekici değil aynı zamanda engelli insanlar içinde . Yani çok kapsayıcı.

Röpotör: Bizimle konuşmak için zaman ayırdınız, teşekkürler.

Ricarda Möller, 'Ambulanten Versorgungsbrücken e.V' Yönetim Kurulu Üyesi

Mülakat: Michael Breidbach tarafından yapılmıştır.

*Daha fazla bilgi: www.seniorenlotse.bremen.de
(Kaynak: Interview mit Frau Ricarda Möller, Durchblick November 2022)*

Bremen Yaşlılar Temsilciliği delegeler toplantısı 22 Kasım'da Meclis binasında gerçekleşti.

Bremen Meclis Başkanı Frank Imhoff delegeleri meclis binasında selamladı. Konuşmasında bilhassa, yaşlıların dışlanmaması ve sosyal

süreçlere dahil edilmesi gereğine dikkat çekti. Daha sonra özellikle toplantıda daha sonra görüşülecek olan Yaşlılar Katılım Yasası'nı destekledi.

Profesör Dr.Lippke yalnızlık üzerine yaptığı araştırma üzerinde konuştu. Konu, yöneltilen sorularla çok canlı bir şekilde tartışıldı.

Gündemin 3.Maddesi kapsamında toplantıda yeni Yaşlı Katılım Yasası taslağı görüşüldü. Böyle bir yasa için çaba gösterilmesine karar verilen son delegeler toplantısı sonu bu doğrultuda , taslak üzerinde çalışacak olan ve Yönetim Kurulu ile diyalog halinde çalışan bir çalışma grubu oluşturuldu (Andreas Weichelt, Zeynep Sümer, Barbara Matuschewski, Dirk Schmidtman, Jochen Leinert und Michael Breidbach). Hilke Emig, Dirk Mittermeier, Jochen Windheuser, Marlene Heinrici, Anke Mauer, Ekkehard Grimm und Reiner Kuhn da bu çalışma grubunda bulunmakta. Tasarının delegelere toplantıdan çok kısa bir süre öncesinde gönderildi . Pek çok delegenin yasa tasarısını bir kez daha gözden geçirmek istemelerinden dolayı tasarı üzerinde karar verme yeni sene başlarında yapılacak olan delegeler meclisi toplantısına ertelendi. Toplantı sonu Yönetim Kurulu tüm delegelere iyi tatiller diledi.

Michael Breidbach

(Kaynak: Delegiertenversammlung der Bremer Seniorenvertretung-Durchblick Januar 2023)

Tercüme: Zeynep Sümer



Presseerklärung

Insolvenzen im Pflegebereich

Bremen, den 24. Januar 2023

Die Seniorenvertretung Bremen ist erschüttert über die neusten Entwicklungen in Bremer Pflegeeinrichtungen. Mit Convivo steht bereits das zweite Unternehmen mit mehreren Häusern in Bremen in wirtschaftlicher Schieflage. Besonders infam ist in diesem Zusammenhang die Praxis der Trennung von Pflegeeinrichtungen und den genutzten Immobilien. Den Altenpflegeeinrichtungen fehlen damit die nötigen wirtschaftlichen Spielräume. Im Falle der Insolvenz einer Pflegeeinrichtung kann der Insolvenzverwalter nicht einmal auf einen Immobilienwert zugreifen. Die Träger der Pflege halten sich auf

diese Weise schadlos. Es zeigt sich erneut, dass die privatwirtschaftliche Organisation der Pflege zu Fehlentwicklungen führt. Die Pflege älterer Menschen muss in gesamtgesellschaftlicher Verantwortung liegen.

Die Leidtragenden dieser Entwicklung sind die Bewohner*innen dieser Einrichtungen. Es muss alles getan werden um die Betroffenen vor den Folgen dieses unverantwortlichen Handelns privater Pflegeunternehmen zu schützen.

*Pressesprecher
Michael Breidbach*

Impressum

Der Durchblick wird herausgegeben von der:

Bremer Seniorenvertretung
Bahnhofplatz 29
28195 Bremen
Tel: 0421 361 6769
seniorenvertretung@soziales.bremen.de

Pressesprecher: Michael Breidbach
verantwortlich i.S.d.P.

Herstellung:
Der DruckKellner
St.-Pauli-Deich 3 • 28199 Bremen
www.kellnerverlag.de

Bilder: Pixabay.de, Pixelio.de, Pexels.de